



Die Gossauer Wochenzeitung *GoZ*



Angetroffen  
**Massimo  
Buonanno**  
gibt den Takt vor

ANZEIGE

www.abag-sg.ch

**ABAG®**

Der Kanalprofi

- entstopfen
- reinigen
- entleeren
- kontrollieren
- prüfen
- sanieren

24h 071 277 80 88

www.klarer.ch

**KLARER FENSTER**  
alles klar.



# Eine Stütze für Armuts- betroffene

Seit drei Jahren setzen sich Yvonne Hinder und Vroni Wenk mit grossem Engagement für die Hilfsorganisation Friedegg-Treff in Gossau ein.

Bild: Mareycke Frehner

ANZEIGE



## Weniger Druck. Mehr Kind.

Druck und Überforderung belasten den Alltag vieler Kinder. Mit teils gravierenden Folgen für ihre gesundheitliche Entwicklung. Lassen wir Kinder wieder mehr Kind sein.

Weitere Infos unter: [stress.projuventute.ch](http://stress.projuventute.ch)  
Spenden: PC 80-3100-6





# «Mache es mit Freude, dann geht es besser»

**Friedegg-Treff** Der Friedegg-Treff in Gossau steht seit drei Jahren unter der Leitung von Yvonne Hinder und Vroni Wenk. Seither haben zahlreiche Veränderungen stattgefunden.

**Andrea Babic**  
andrea.babic@goz.ch

Seit 2008 wurden im heutigen Friedegg-Treff vom Verein Transfer regelmässig Lebensmittel an armutsbetroffene Menschen verteilt. Den freiwilligen Helfern wurde jedoch bald bewusst, dass die alleinige Lebensmittelabgabe für die Versorgung dieser Personen nicht genügt. So entschloss man sich im Jahr 2012, den Friedegg-Treff zu gründen. Das Ziel der Gründung: «Einen Ort zur Pflege sozialer Kontakte und Hilfsangebote zu schaffen.» Seither arbeiten die Vereine Transfair und Friedegg-Treff eng zusammen. Im Jahr 2017 kam es dann zur Fusion beider Vereine. Die häufigsten Gäste des neuen Vereins sind ältere Menschen, Migranten, Flüchtlinge und alleinerziehende Frauen. Heute beschäftigt der Friedegg-Treff rund 90 freiwillige Helferinnen und Helfer. Ihre Beweggründe sind vielseitig, jedoch sind «alle der Überzeugung, dass sie mit ihrem Einsatz Gutes für die Gäste bewirken, aber auch Sinnstiftendes für ihr eigenes Leben mitnehmen können».

## «Zusammen etwas bewirken»

Die Andwilerin Yvonne Hinder beschloss unmittelbar nach ihrer Pensionierung, als freiwillige Helferin im Friedegg-Treff anzufangen. Zuvor hatte sie als Primar- und Musiklehrerin gearbeitet. Die Entscheidung, diesen Weg einzuschlagen, kam alleine von ihr aus. «Ich habe mich schon immer sozial engagiert. In meinem Leben ging bis anhin immer alles gut. Ich stand immer auf der Sonnenseite des Lebens. Deshalb habe ich mich entschieden, meine Zeit nun den Menschen zu widmen, die auf der anderen Seite stehen und denen es nicht gut geht», erklärt Hinder. Schon nach einem Jahr wurde ihr vorgeschlagen, die Leitung des Vereins zu übernehmen. «Das musste ich mir dann schon genau überlegen», erläutert die heute 69-Jährige, «da die Arbeit als Leiterin die ganze Organisation des Vereins umfasst. Ich habe schliesslich zugesagt unter der Bedingung, dass Vroni Wenk meine Co-Leiterin wird. Somit kann sich jede von uns ausklinken, wann sie möchte, und die andere Person übernimmt dann die Arbeit



Yvonne Hinder arbeitet sehr gerne im Team und hat mit Vroni Wenk als Co-Leiterin die perfekte Ergänzung gefunden.

Bilder: Mareycke Frehner

der jeweils anderen. Wir sind bis heute ein gut eingespieltes Team und kommen gut miteinander aus. Ansonsten würde alles nicht so funktionieren, wie es jetzt funktioniert.» Trotz der anspruchsvollen Führungsaufgabe arbeitet Yvonne Hinder immer noch an der Basis mit den Helferinnen und Helfern mit. Sie hat fixe Einsätze, an denen sie anwesend ist und ihre Ohren für die Probleme ihrer Gäste offen hat. «Ich finde es wichtig, dass jemand, der in der Leitung ist, auch an der Basis mitarbeitet. Ich möchte ein gutes Klima im Haus und dazu muss man miteinander umgehen und jedem zuhören können», so Hinder.

## Stete Veränderungen

«Als Vroni Wenk und ich angefangen haben, kamen nur sehr wenige Leute in den Friedegg-Treff. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, dies zu ändern. Für viele ist das Betreten des Hauses an der Friedeggstrasse 7 immer noch mit einer Hemmschwelle verbunden, die es zu überwinden gilt. Zum Glück befindet sich das Haus etwas abseits des Zentrums, sodass man ziemlich anonym kommen und gehen kann. Ein-

gestehen, dass man arm oder hilfebedürftig ist, das tut niemand gerne. Wenn jemand aber den ersten Schritt gewagt hat, fühlt er sich schnell wohl hier», so Yvonne Hinder. Tatsächlich hat sich seit dem Antritt Hinders vieles verändert. In den letzten drei Jahren haben die beiden Leiterinnen das Angebot des Friedegg-Treffs weiterentwickelt und in Ressorts mit verantwortlichen Ressortleitern unterteilt. «Das Angebot ist mittlerweile so gross geworden, dass wir nicht mehr alles selber organisieren und leiten können. Nach wie vor sind wir aber auf das Feedback der Ressortleiter angewiesen, um über die Gesamtsituation orientiert zu sein, aber auch um vernetzt zu bleiben», erklärt sie. Mit der Flüchtlingswelle im Jahr 2015 hat sich die Situation im Haus stark verändert. Das Haus hat sich stark gefüllt. Das führte auch dazu, dass eine Umstrukturierung des Angebots unerlässlich wurde. Deutschunterricht, Betreuung und Hilfe für Flüchtlinge wurden als weitere Ressorts aufgenommen. «Ich merkte, dass man sich um diese Flüchtlinge kümmern musste. Also fing ich an, Lehrpersonen zu suchen.

Man muss sich vorstellen, dass diese Menschen aus dem arabischen Sprachraum kommen. Die Buchstaben, die Schrift und sogar die Richtung, in die man schreibt, ist das komplette Gegenstück zur deutschen Sprache. Ich habe selbst einmal probiert, arabisch zu schreiben: reiner Horror», erklärt Yvonne Hinder.

## Positives und Negatives

Seit vier Jahren ist Yvonne Hinder nun als freiwillige Helferin im Einsatz und findet immer noch Gefallen an dem, was sie tut. «Ich bin gerne mit Menschen zusammen. Ich möchte den Hilfebedürftigen das Gefühl geben, dass ich für sie da bin», erklärt sie.

Der Friedegg-Treff hat letztes Jahr den Prix Benevol der Stadt Gossau erhalten und jetzt ganz aktuell auch den Prix Benevol des Kantons St. Gallen. «Das sind Anerkennungen, die einem sagen, dass man auf dem richtigen Weg ist. Und genau das ist das Ziel: zusammen etwas bewirken und erreichen», so Hinder. Gemäss der 69-Jährigen soll aber jede und jeder Einzelne die Anerkennung für seine Arbeit spüren. Deshalb schreibt sie jeden

Monat einen Rundbrief an alle Helferinnen und Helfer, in dem sie zuerst einige persönliche Worte an alle richtet und anschliessend allgemeine Infos bekanntgibt. «Dies soll persönliche Anerkennung und Motivation sein, aber auch zur Nachdenklichkeit anregen. Ich versuche so, jeden Monat die Philosophie des Friedegg-Geistes unter die Leute zu bringen und diesen auch aufrechtzuerhalten», erklärt sie.

Dennoch ist aber nicht immer alles rosig im Friedegg-Haus: «Ich bin nicht jemand, der nur die schönen Seiten erwähnt. Es gibt durchaus auch Momente, in denen man Frust oder sogar ein Ohnmachtsgefühl verspürt. Man muss sich in solchen Momenten einfach vor Augen halten, dass das Haus, so glaube ich, für viele Hilfebedürftige gar nicht mehr wegzudenken ist», so Hinder. Auch Glücksmomente der Gäste, die sie immer wieder erleben darf, spornen sie an und motivieren sie weiterzumachen. «Einmal hat die Mutter eines zehnjährigen Mädchens angerufen und gefragt, ob wir ein Kind kennen, dessen Eltern ihm aus Geldmangel kein Geburtstagsgeschenk kaufen können. Das Mädchen wolle auf ihr Geburtstagsgeschenk verzichten und das Geld spenden, sodass ein anderes Kind ein Geschenk bekomme.» So feierte die Familie mit ihrem Kind ein Geburtstagsfest inklusive Geschenk im Friedegg-Treff. «Genau solche Sachen erschüttern alles. Wenn jemand einen mit Dankbarkeit und Freude umarmt, dann ist das ein Gefühl, das nachhaltig ist», erklärt sie und lächelt.

## Zeit für sich

Yvonne Hinder lebt seit mehr als 30 Jahren in Andwil. In ihrer Freizeit beschäftigt sich die Rentnerin mit kreativen Tätigkeiten. «Neben meiner Aufgabe im Friedegg-Treff brauche ich auch Zeit für mich», erläutert sie. Sie spielt Klavier und Blockflöte und kreiert gerne Schmuck. Für die Zukunft wünscht sie sich, dass sie und ihre Co-Leiterin den Friedegg-Weg so weitergehen, wie sie ihn jetzt eingeschlagen haben. «Ich denke, ich lebe einfach im Moment. Ich hatte nie Ziele, die weit in die Zukunft gehen. Man muss jeden Tag einfach so nehmen, wie er kommt.»



Der Flyer ist Yvonne Hinders Werk. «Die verbundenen Hände rundherum repräsentieren das gegenseitige Helfen, und die Farben im Innern stehen für das Einbringen jedes Einzelnen im Treff.»



Seit neuestem führt der Friedegg-Treff auch Spielenachmittage durch. «Spannend zu beobachten ist, dass hier vor allem ältere Schweizerinnen und Schweizer anwesend sind.»